

1942
Nummer:
it Zie-
hig in
vorgelad.
Sie sagt
ne Bei-
lungen
ben er-
Gattin?
Henden
Heutere
Kragen
wieder
längere
in man
umwen-
eten ein-
geklapp-
Rind,
und nahl
ente im
er so zu
brauch-
mochen.
gen kauf
cheb-
neim
er
ummendr.
Geduld
wieder Dr.
-Pulver für
it und Sei-
ben.
schmidtel
orgfälliger
Fußböden
rischen
is wichtige
ch wie vor
nügt 139
anns
schung
ARKE
nden)
a Trien-
demstets
mischen.
end großes
mer
zu mieten
Hermann,
rgteige 7.
aufgebene
Gewäfte
IL.
ER DOPPEL
ch -
r alle!
wichtiger
om-D-
am-
wenn
221 wert
MPEN
ig them!

Der Gesellschafter

Amisblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Anzeigenpreise: Die 3 spaltige non-Feile oder deren Raum 6 Pfa., Stellengelände, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden, Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 227

Montag, den 28. September 1942

116. Jahrgang

Schwere Niederlage der britischen Luftwaffe am Kanal — Verband von Jagdbombern und Jagdflugzeugen völlig vernichtet Zwölf Flugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 27. September. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht erlitt die britische Luftwaffe in den Abendstunden des Samstag bei einem wirkungslosen Vorstoß eines Verbandes von Jagdbombern und Jagdflugzeugen gegen die westfranzösische Küste eine schwere Niederlage. Der aus neun Spitfire und drei Jagdbombern bestehende Verband wurde beim Einflug im Raum von Breil von der zusammengeführten deutschen Jagd- und Flakabwehr zerlegt und völlig vernichtet. Keines der zwölf feindlichen Flugzeuge konnte entkommen und die britische Insel wieder erreichen. Einige der abgeschossenen britischen Piloten gerieten nach Fallschirmabsprung, zum Teil verwundet, in deutsche Gefangenschaft.

Flugzeuge ab. Der Flugplatz Helopolis bei Kairo wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt. In der Kanalflotte und bei nördlichen Stützpunkten im Gebiet der Nord- und Ostsee wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Graf, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 26. September seinen 200. bis 202. Luftsieg.

Erfolge unserer Jagdflieger

Berlin, 27. September. Ueber der Murmannfront kam es zu heftigen Luftkämpfen. Deutsche Jäger schossen 24 feindliche Flugzeuge ab. Der erfolgreichste Jagdflieger von Nordafrika, Hauptmann Marzeile, schoß am Samstag vormittags 4, am Nachmittag innerhalb fünf Minuten 3 britische Flugzeuge ab.

Gegen sechsfache Uebermacht erfolgreich

Hauptmann Marzeile schoß vier Gegner ab. DNB Berlin, 26. Sept. Am Samstag vormittags stellte über der nordafrikanischen Front eine Staffel deutscher Jäger unter dem mit dem höchsten Tapferkeitsorden ausgezeichneten und zum Hauptmann befördert Jagdfliegers Hans Joachim Marzeile bei freier Jagd über den Alamain-Stellungen einen Verband von über 60 britischen Jagdflugzeugen. Die deutschen Jäger nahmen den Kampf mit der sechsfachen Uebermacht sofort auf. Im Verlaufe des erbitterten Luftgefechts, das sich weit in die Wüste hineinzog, schoß Hauptmann Marzeile kurz hinter einander drei Spitfire und eine Curtiss ab. So daß sich innerhalb weniger Minuten mit vier Abschüssen die Zahl seiner Luftsiege auf 155 erhöhte. Eine weitere Spitfire wurde durch einen Flugzeugführer abgeschossen, der erst seit kurzem im Fronteinsatz ist. Die britischen Jäger brachen nach diesem Verlust den Kampf ab. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNB Berlin, 26. September. Der Führer hat dem Feldwebel Wilhelm Crinius, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, als 127. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der 22-jährige Feldwebel hat im Laufe von acht Monaten überragende Erfolge im Kampf gegen die bolschewistische Luftwaffe errungen, die ihn in die Reihe der erfolgreichsten Jagdflieger stellen. Crinius ist von Beruf Sanlangenfeldler. Er wurde 1920 in Hohenhausen, Kreis Lippe, als Sohn eines Malermeisters geboren. Nach kurzen Einläufen an der Deutschen Luft und auf Sizilien kam Crinius als Gefreiter im Februar 1942 zu einem an der Ostfront eingesetzten Jagdgeschwader. Bis zum August d. J. hatte er in über 110 Feindflügen eine große Anzahl bolschewistischer Flugzeuge zum Abbruch gebracht. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde er am 1. September zum Feldwebel befördert. 22 Tage später errang er seinen 100. Luftsieg. Der Führer hat ferner dem Oberleutnant Tonne, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, als 128. Soldaten der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Stark ausgebaute Feindstellungen im Nordwestkaukasus und am Terek durchbrochen — Parteigebäude in Stalingrad in schweren Kämpfen den Volkswaffen entzogen — 31 Panzer an der Kiegstellung abgeschossen — Kämpfe bei Woroneß dauern an

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 26. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und am Terek durchbrechen deutsche und verbündete Truppen mit wirksamer Unterstützung der Luftwaffe mehrere stark ausgebauten feindliche Stellungen. Vor der Kaukasusküste des Schwarzen Meeres versenken deutsche Schnellboote einen Sowjetkanter von 2000 Tonnen und einen Dampfer von 1500 BRT. Ein Transportschiff und ein großer Schleppschiff erhielten Bombentreffer.

Im Kampf um Stalingrad wurden dem Feind die in der Nähe der Wolga liegenden Parteigebäude in schweren Kämpfen entzogen und Entlastungsangriffe an der nördlichen Kiegstellung unter Vernichtung von 31 Panzern abgewiesen. Kampflinien waren bei Nachtangriffen Bahnhofsanlagen und Dampfer der Stadt Urtachan in Brand. Die Kämpfe bei Woroneß dauern an.

Im mittleren Frontabschnitt nahmen Verbände des Heeres und der Waffen-SS gegen jähren feindlichen Widerstand mehrere Ortshäfen.

Vertikale Angriffe des Feindes südwestwärts des Dnienezes scheiterten. Bei einem militärisch wirkungslosen Tagesangriff auf das Stadtgebiet von Ostia schossen deutsche Jäger drei von vier britischen Bomben ab.

Die Luftwaffe bekämpfte in der vergangenen Nacht eine Höhenflotte in Südwestengland mit Spreng- und Brandbomben.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Sowjets im Kaukasus und am Terek aus tiefgegliederten Stellungen geworden — Im Stadtkern von Stalingrad mehrere Häuserblöcke gekümmert — In weiteren Stellen bis zur Wolga vorgestoßen — 250 Boote bei einem bolschewistischen Ueberseesprung über die Rewa vernichtet — Deutsche Kampflinien bombardierte Dase Kasra — Hauptmann Graf errang seinen 202. Luftsieg

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 27. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und am Terek wurde der Feind trotz jähren Widerstandes aus tiefgegliederten Stellungen geworfen. Bei der Abwehr eines Gegenangriffes vernichteten deutsche Truppen am Terek zwei feindliche Bataillone und brachten mehrere hundert Gefangene ein. Die Luftwaffe bombardierte die Hüfen Tsapie und Choska und beschädigte ein Frachtschiff durch Bombentreffer.

Im Stadtkern von Stalingrad kümmerte Infanterie mehrere Bunkeranlagen und Häuserblöcke und ließ, von Sturzpfeilbomben unterstützt, an weiteren Stellen bis zur Wolga vor. Entlastungsangriffe gegen die nördliche Abriegelungsfront wurden abgewiesen. Eine Panzerdivision vernichtete dabei 24 im größten Teil schwere Panzer. Zusammengeführte Luftangriffe ließen den Sowjets hohe Verluste zu. Deutsche und rumänische Kampfliegerverbände führten die Zerlegung des feindlichen Nachschubs auf den Bahnkreisen im Gebiet der unteren Wolga fort.

Am Terek wurde der Feind ebenfalls an mehreren Stellen nach Durchbrechen seiner Feindstellungen zurückgeworfen. Hierbei kam es zu heftigen Nachkämpfen in schwierigen Gelände, in dem die Pioniere erst Wege für Kraftfahrzeuge und mehrere Waffen bauen mußten. Eine stark ausgebaut und sehr verteidigte Panzerabwehrstellung wurde nach hartem Kampf überwunden. Zwei im Schutze des dichten Frühnebels angreifende bolschewistische Bataillone wurden im Gegenstoß zerlegt und dabei 555 Gefangene gemacht.

Im nordwestlichen Kaukasus errieten die deutschen Truppen in harten Kämpfen weitere Raum, Tiefgegliederte und durch Panzer ausgebauten Verteidigungsstellungen wurden durchbrochen. In dem schwierigen Berggelände trieben deutsche Infanterietruppen nach Durchbrechen seiner Feindstellungen zurückgeworfen. Hierbei kam es zu heftigen Nachkämpfen in schwierigen Gelände, in dem die Pioniere erst Wege für Kraftfahrzeuge und mehrere Waffen bauen mußten. Eine stark ausgebaut und sehr verteidigte Panzerabwehrstellung wurde nach hartem Kampf überwunden. Zwei im Schutze des dichten Frühnebels angreifende bolschewistische Bataillone wurden im Gegenstoß zerlegt und dabei 555 Gefangene gemacht.

Schwere Straßen- und Häuserkämpfe in Stalingrad

Schritt für Schritt erkämpften die deutschen Truppen sich den Weg zur Wolga — Tiefgegliederte Verteidigungsstellen durchbrochen

DNB Berlin, 27. Sept. Ueber den Gebäudelagern der kommunistischen Partei in Stalingrad weht, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, seit dem 23. 9. die Reichsflagge. In schweren Straßen- und Häuserkämpfen nahmen die deutschen Truppen im Stadtkern weitere bedeutende Häuserblöcke und Panzer- Anlagen. Schritt für Schritt mußten sich die deutschen Infanteristen und Pioniere an dieser Stelle den Weg zur Wolga erkämpfen. Die Bolschewisten nutzten jede Möglichkeit aus, um das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Hinter jeder Hausruine, jedem Trümmerhaufen, hinter ihren eigenen zerhöhlten Panzerkampfwagen und aus Mannreihen schnell errichteten Barrikaden versuchten sie sich zu neuem Widerstand zu erheben. Sie mußten in erbitterten Einzel- und Nahkämpfen von Haus zu Haus, von einem Trümmerhaufen zum anderen zurückgeworfen werden. Panzerkampfwagen und Sturzpfeilbomben taten Schuß auf Schuß in die bolschewistischen Widerstandsnester.

Deutsche Kampf- und Sturzpfeilflugzeuge rissen in die schweren Kämpfe um dieses Stadtkernstück wie ein. Während die schweren Kämpfe im Stadtkern von Stalingrad noch andauern, scheiterten sowohl südlich der Stadt, als auch an der nördlichen Abriegelungsfront verzwelfelte Entlastungsangriffe der Bolschewisten. Dabei schoß eine deutsche Panzerdivision bei erfolgreichen Gegenangriffen 24 feindliche Panzerkampfwagen ab. Zwei weitere bolschewistische Panzerkampfwagen wurden durch schwere Beschädigungen außer Gefecht gesetzt.

Am Terek wurde der Feind ebenfalls an mehreren Stellen nach Durchbrechen seiner Feindstellungen zurückgeworfen. Hierbei kam es zu heftigen Nachkämpfen in schwierigen Gelände, in dem die Pioniere erst Wege für Kraftfahrzeuge und mehrere Waffen bauen mußten. Eine stark ausgebaut und sehr verteidigte Panzerabwehrstellung wurde nach hartem Kampf überwunden. Zwei im Schutze des dichten Frühnebels angreifende bolschewistische Bataillone wurden im Gegenstoß zerlegt und dabei 555 Gefangene gemacht.

Im nordwestlichen Kaukasus errieten die deutschen Truppen in harten Kämpfen weitere Raum, Tiefgegliederte und durch Panzer ausgebauten Verteidigungsstellungen wurden durchbrochen. In dem schwierigen Berggelände trieben deutsche Infanterietruppen

kapitän in einem Jagdgeschwader, als 128. Soldaten der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Oberleutnant Wolfgang Tonne ist als Sohn eines Lehrers 1918 zu Röhbach, Kreis Schleib, geboren und hat das Gymnasium der Universitätsstadt Jena besucht, auf dem er Ostern 1937 das Reifezeugnis erhielt. Ende 1939 in ein Jagdgeschwader versetzt, erhielt Leutnant Tonne am 14. April 1940 das E. K. II und schon am 23. Mai 1940 das E. K. I. Am 5. Mai 1941 wurde ihm die goldene Frontflugschleife verliehen. Nach einer Verwendung im Luftkampf am 11. Juli 1941 erhielt er das Verdienstabzeichen. Der 1. Oktober 1941 brachte ihm die Beförderung zum Oberleutnant, im Januar 1942 wurde er Staffelführer. Nach dem Abschluß des 54. feindlichen Flugzeuges verlieh ihm der Führer am 6. September 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 22. September errang Oberleutnant Tonne seinen 101. Luftsieg.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 27. Sept. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Ehrlich, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Ehrlich, 1917 zu Oberbalbach in Baden geboren, hat sich an der Nordwest- und Westfront durch großes jagdfliegerisches Können und vorbildliche Tapferkeit besonders ausgezeichnet. Es gelang ihm, 41 feindliche Flugzeuge abzuschließen, unter denen sich 30 englische und amerikanische Typen befanden. In zahlreichen Tiefangriffen auf die Murmann-Bahn fügte er dem Gegner schweren Schaden zu und vernichtete u. a. elf Lokomotiven.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Leicht, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader. Leicht, 1916 in Ludwigsdorf geboren, ist ein vorbildlicher Verbandsführer und Sturzkampfflieger, der in über 400 Feindflügen auf fast allen Kriegsschauplätzen, besonders aber im Kampf gegen die Sowjetunion, hervorragende Erfolge erzielte. Besonders bedeutsame Leistungen vollbrachte er in den Kämpfen um Charkow und die Festung Sewastopol. Große Bedeutung kommt auch seinen Angriffen auf einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt im Juli d. J., die er trotz schwerster feindlicher Abwehr durchführte. In Einmal leitete die Volltreffer seiner Bomben die Benzinwagen hinter einer unter Dampf stehenden Lokomotive in Brand, wodurch er ein Großfeuer, das auf das ganze Bahngelände und vier Wägen übergriff, entzündete. Ein anderes Mal gelang ihm die Vernichtung eines Panzerzuges. Trotz einer schweren Verwundung legte er seinen erneuten fliegerischen Einsatz an der Front durch.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Schmidt, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, und Oberleutnant Martens, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Rittmeister Herbert Hentowitsch, Kommandeur einer Radfahr-Abteilung; Leutnant Alfred Jarosch, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment; Unteroffizier Franz Beg, Gruppenführer in einem Infanterie-Regiment.

nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes weiter vor. Auch hier versuchten die Bolschewisten, durch Gegenangriffe das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Sie wurden abgewiesen.

Ueber den hühenzügen nördlich Tsapie waren deutsche Kampf-, Sturzkampf- und Freifliegerverbände auch am Samstag zur Bekämpfung des bolschewistischen Widerstandes eingesetzt. Auch die Hafenanlagen von Tsapie und eines weiter südlich gelegenen kleinen Kolonnenhafens wurden bombardiert. In Kasananlagen und Materialschuppen entstanden umfangreiche Zerstörungen.

Wille ruft nach der zweiten Front

Enthüllungen über die wahre Lage der Sowjets

DNB Stockholm, 27. Sept. Nach einer Reutersmeldung aus Moskau hat Wendell Willkie, der sich bekanntlich zurzeit in Moskau aufhält, für die ausländische Presse eine Erklärung abgegeben, die mit seltener Deutlichkeit die Gegenläge unter den einzelnen „Alliierten“ aufzeigt. Willkie erklärte:

„Ich bin jetzt davon überzeugt, daß wir von größtem Nutzen sein können, wenn wir, d. h. die USA, zusammen mit Großbritannien so früh wie möglich die wirkliche zweite Front in Europa errichten, vorausgesetzt, daß unsere militärischen Führer diese Entscheidung billigen. Vielleicht wird man einige von ihnen öffentlich etwas anspornen müssen. Im nächsten Sommer kann es schon zu spät sein.“

Willkie gibt damit zu, daß Engländer und Amerikaner auf die bisherigen schlechten Erfahrungen bei Dniep und Tebrul keine Lust verspüren, sich sofort wieder in ein neues Unternehmen dieser Art zu werfen. Aber die Sowjets verlangen mit Rücksicht auf ihre militärische Lage dringend sofort Hilfe durch die zweite Front, und Willkie macht sich jetzt zum Fürsprecher Stalins, mit dem er sich lange Zeit unterhalten hatte. Dabei enthüllte ihm noch weitere bemerkenswerte Einzelheiten über die ernste Lage der Bolschewisten, die man bisher wohlweislich zu verschweigen suchte. Willkie behauptete, die Sowjets hätten bisher 5 Millionen an Toten und Vermißten gehabt, wo-

Der Reichsaußenminister sprach:

Der Dreierpakt: Ein Bund auf Leben und Tod

Felsenfeste Überzeugung, daß die Zeit jetzt endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet — Der sowjetische Koloß hat schon heute weit mehr als die Hälfte seiner Kraft eingebüßt — Mehr als doppelt soviel Handelstonnage versenkt, als die Engländer und Amerikaner zusammen bauen konnten — Die Dreierpaktmächte nach jeder Richtung Herren der Situation

DRS Berlin, 27. September. Der Reichsaußenminister des Deutschen Reichs gab am 27. September des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreierpaktvertrages am Sonntag abend im Hotel Kaiserhof einen Empfang. Es waren anwesend der italienische Botschafter Dino Alfieri, der japanische Botschafter Osima, sowie der ungarische Gesandte Sztojan, der rumänische Gesandte Boffa, der kroatische Gesandte Babaf, der bulgarische Gesandte Sagaroff und der sowjetische Geschäftsträger Legationsrat Walis mit Mitgliedern der Missionen und den ihnen zugeteilten Waffenattachés. Von deutscher Seite waren anwesend Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressesekretär Dr. Dietrich und die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes mit Staatssekretär von Weizsäcker sowie die an der Durchführung des Dreierpaktvertrages beteiligten Persönlichkeiten.

Nach der Begrüßung der Vertreter der im Dreierpaktverbündeten Staaten gebaute der Reichsaußenminister in einer Ansprache des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreierpaktvertrages und der Staatsoberhäupter der im Dreierpaktverbündeten Staaten. Der Reichsaußenminister führte folgendes aus:

Eure Exzellenzen! Meine Herren! Heute, am zweiten Jahrestag des Abschlusses des Dreierpaktvertrages, jenes weltumspannenden Bündnisvertrages, der zum politischen Symbol des Befreiungskampfes aller jungen Völker gegenüber dem Egoismus und der Herrschaft einer überlebten Weltordnung geworden ist, begrüße ich im Namen der Reichsregierung die Vertreter unserer Partner Italien und Japan sowie die Vertreter der dem Pakt beigetretenen Staaten Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Kroatien.

Als Deutschland, Italien und Japan vor zwei Jahren in Berlin den Dreierpakt feierlich abschlossen, geschah dies vor allem mit dem einen Ziel: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu warnen. Wenn Präsident Roosevelt und seine jüdische Clique von Kriegsherrn fortjahren würden, das amerikanische Volk gegen seinen Willen zum Kriege zu treiben, so sollten sie wissen, mit wem sie es im Ernstfall zu tun bekommen würden. Der Sinn und Zweck dieses Bündnisses war also ein rein defensiver, d. h. es sollte verhindern, daß dieser von den internationalen Geschäftsmodernen angezettelte europäische Krieg durch Hinzutritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einem allgemeinen Weltkrieg erweitert und damit verlängert würde. Herr Roosevelt ließ diese Warnung unbeachtet. Er, dessen Hauptschuld an dem Ausbruch dieses Krieges schon damals durch die bekannten Dokumentenveröffentlichungen immer klarer zutage trat, konnte nicht mehr zurück. Seit Abschluß des Dreierpaktvertrages verdoppelte er daher auch seine propagandistischen Anstrengungen. Er gab die Sorge des amerikanischen Volkes vor dieser übermächtigen Kombination zu zerstreuen und es um so schneller für den Krieg reif zu machen. Um vollendete Tatsachen zu schaffen, die jede Möglichkeit einer friedlichen Regelung endgültig beseitigen müßten, ging Herr Roosevelt dann bald zu offenen Kriegshandlungen über. Er ließ trotz des noch bestehenden Friedenszustandes mit den Achsenmächten deutsche und italienische Schiffe angreifen. Er beleidigte das deutsche, italienische und japanische Volk und seine Führer.

Mit großer Zurückhaltung haben die Dreierpaktmächte diese Forderungen und feindseligen Handlungen über ein Jahr lang beobachtet, immer in der Hoffnung, daß doch noch der gesunde Menschenverstand des amerikanischen Volkes seinen Präsidenten und die ihn umgebende Clique von jüdischen Kriegsherrn zur Vernunft bringen würde. Aber dieser Krieg war Herrn Roosevelts ureigenes Werk. Er wollte ihn einfach. Mit Vernunft war da nichts zu machen. So stellte er denn auch dem Volk eines Tages unerhörte Forderungen, die die stolze japanische Nation in ihrer Ehre verletzen mußten. Damit war das Maß voll und Japan schlug zu.

In Pearl Harbour wurde ein Großteil der amerikanischen Flotte vernichtet, ein Verlust, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika in diesem Kriege nicht mehr einholen können, und die Versenkung der englischen Schlachtschiffe bei Singapur brach das Rückgrat der englischen Flotte in Ostasien.

Deutschland, Italien und Japan schlossen sich nunmehr, getreu dem Geiste des Dreierpaktvertrages, noch enger zusammen zu einem Bund auf Leben und Tod, und beschloßen,

die Waffen nicht eher niederzulegen, bis die Zukunft ihrer Völker und die von ihnen geordnete Neuordnung der Dinge in der Welt ein für allemal sichergestellt ist. Sie waren sich dabei bewußt, daß die Kraft ihrer vereinten Völker und der mit ihnen verbundenen Nationen die stärkste Mächtegruppierung repräsentiere, die je geschaffen wurde, und eine sichere Garantie für die Erreichung dieses Zieles bot. Die Ereignisse haben diese Annahme bestätigt.

Die Kriegsergebnisse des Jahres

Meine Herren! Gewaltiges hat sich seit Dezember des vergangenen Jahres ereignet. Ich möchte diese Ereignisse kurz wie folgt zusammenfassen:

In Ostasien hat unser japanischer Verbündeter in einem Siegeszug ohne Gleichen ein Weltreich erobert, Hongkong, Singapur, Sumatra, Java und Burma sind Namen von Schanden, die heute noch in den Ohren der Welt klingen und die in die ruhmvolle Kriegsgeschichte des japanischen Kaiserreiches eingehen werden. Seitdem steht Japan in unerreichtester Position im Pazifik, von den Aleuten bis zu den Salomoneninseln und von den Salomoneninseln bis nach Singapur jederzeit sprungbereit, um dem Feind neue Schläge zu versetzen. Von Burma aus aber wurde die letzte Verbindung Indochinas zur Außenwelt abgeschnitten und damit Indochina-China als Gegner von Gewicht für Japan praktisch ausgeschaltet. Heute bedroht die japanische Armee das Herz des britischen Imperiums Indien. Eine hohe Bilanz der ersten Kriegsmontage!

Auf den europäischen und afrikanischen Kriegsschauplätzen stand das zweite Jahr unseres Dreierpaktvertrages im Zeichen weiterer gewaltiger Erfolge Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten. Während in Afrika die verbündeten deutschen und italienischen Divisionen in führendem Siegeslauf und in treuer Wehrbrüderschaft den Engländern Tobruk, Sollum und Matruh entzogen und in harter Stellung bei El Mamein vor den Toren Kgyptens stehen, während die verbündete deutsch-italienische Luftwaffe und Marine der englischen Seemacht im Mittelmeer immer wieder vernichtende Schläge zufügt, konzentrierte sich naturgemäß das Hauptinteresse auf die Front im Osten.

Nachdem die Sowjets im vergangenen Winter monatelang ohne jede Rücksicht auf Menschen gegen unsere Ostfront angefallen waren, fürchterliche Menschenverluste erlitten und sich immer mehr verblühten, brach die deutsche Armee mit ihrem Verbündeten im Frühjahr erneut zum Angriff vor. Mit gewohntem Elan wurden die Halbinsel Kertsch und die Festung Sewastopol genommen, in der Schlacht von Charkow die während des Winters neu aufgestellten Divisionen Timoshenkos vernichtet. Damit waren die Voraussetzungen für den entscheidenden Stoß nach Osten geschaffen.

In stets gleichem heldenmütigen Angriffsgelände haben die verbündeten Truppen Deutschlands, des faschistischen Italiens, Rumäniens, Ungarns, der Slowakei und Kroatiens die russischen Armeen auch hier gemorfen und sehen jetzt trotz der ungeheuren Entfernungen bereits an der Wolga, tief im Kaukasus und in den Gebieten des kaspischen Meeres.

Zur gleichen Zeit haben an den anderen Enden der Ostfront deutsche Truppen mit verbündeten und freiwilligen Verbänden aus fast allen Ländern Europas die Sowjets in harten Abwehrschlachten geschlagen und ihnen schwere Verluste zugefügt, während die sinnliche Armee in treuer Wehrbrüderschaft mit unseren Truppen im Norden die Nacht hielt.

Meine Herren! Seit Wochen tobt die Schlacht um Stalingrad. Es wäre vermessend, über das Ausmaß dieses gewaltigen Ringens und das unvergleichliche Heldentum unserer Soldaten in diesem Kampf hier sprechen zu wollen. Hierzu ist nur einer berufen: der Heldherr, der diesen Titanenkampf führt, so wie er ganz allein die gewaltigen Schlachten und Feldzüge der letzten drei Jahre in diesem zur Vernichtung des deutschen Volkes angezettelten Kriege geplant, geführt und siegreich beendet hat. Aber eines darf ich hier aussprechen: Wir alle, Politiker, Soldaten, wissen ja, das ganze deutsche Volk weiß, daß es bei diesem Kampf um Großes geht. Und nach einem wissen wir, meine Herren: Der Heldentum und die Tapferkeit der deutschen Truppen werden auch die Schlacht um Stalingrad gewinnen!

Vielleicht wird man einmal später die Schlacht um Stalingrad zum Symbol dieses Freiheitskampfes Europas erheben. Denn mit der Einnahme dieser Stadt, die das große Verbindungszentrum zwischen Nord- und Südrußland ist und die Hauptverkehrsader dieses Landes, die Wolga, beherrscht, wird unserem geschäftlichen Gegner ein Schlag veretzt, von dem er sich nicht mehr erholen wird.

Die schwere Lage der Sowjetunion

Mit Beendigung der militärischen Operationen der verbündeten Armeen in diesem Jahre wird die Sowjetunion in eine äußerst schwere Lage geraten. Die Verluste an Territorien, Menschen, Nahrungsgütern, Erzen, Rohstoffen aller Art, an industriellen, verkehrstechnischen und schließlich auch militärstrategischen Möglichkeiten sind derart, daß der sowjetische Koloß schon heute weit mehr als die Hälfte, auf wichtigen Gebieten bis zu zwei Drittel und mehr seiner Kraft eingebüßt hat. Territorial gesehen haben unsere Truppen schon heute 1,6 Millionen Quadratkilometer, das heißt einen Flächenraum besetzt, der so groß ist, wie Großdeutschland, Frankreich und das vereinigete britische Königreich zusammen genommen. Von dem erschloffenen Teil des europäischen Rußland ist damit über die Hälfte, und zwar der in jeder Beziehung bei weitem wertvollste Teil, jetzt in deutscher Hand. Die Sowjetunion hat durch diese Gebietsverluste insgesamt 90 Millionen Menschen verloren. Der Verlust umfaßt die wertvollsten Bestandteile ihrer Bevölkerung. Bei Rekrutierungen, die sich im wesentlichen nur auf die primitiven Sowjetvölker des Ostens erstrecken können, wird dieser Verlust daher für die Sowjets besonders spürbar sein.

Hinzukommen die Verluste an toten, verwundeten und gefangenen Soldaten von rund 14 Millionen, so daß die Sowjetunion insgesamt über 100 Millionen Menschen verloren hat, das sind zwei Drittel der Bevölkerung des europäischen Teils der Sowjetunion und über die Hälfte ihrer Gesamtbevölkerung. Mit dem Totalverlust von ungefähr 14 Millionen ihrer besten Soldaten aber hat die Sowjetunion über zwei Drittel ihrer gesamten wehrfähigen jungen Männer verloren. Renaudierungen aus dem noch verbleibenden europäischen und asiatischen Rußland sind daher nur ganz beschränkt möglich, und man greift daher schon seit längerem auch auf die älteren Jahrgänge zurück. Mit der Besetzung der Ukraine, des Gebietes zwischen Denez und Don, der weiten Flächen zwischen Don und Wolga, der

Krim und den bisher eroberten Teilen des Kaukasus sind die kriegswichtigen Gebiete der Sowjetunion fast in deutscher Hand. Über zwei Drittel des Brotgetreides, über zwei Drittel der Fleischversorgung und fast die gesamte Versorgung mit Zucker fallen damit für die Sowjetunion aus.

Nicht weniger katastrophal sind die Verluste der Sowjets an lebenswichtigen Rohstoffen. Nur einige Beispiele: Die Gewinnung von Eisenerz und Steinkohle fällt zu 60-70 Prozent, die Gewinnung von Manganerz zu 95 Prozent aus, wodurch die Herstellung von hochwertigem Stahl in Frage gestellt ist. Die Aluminiumversorgung fällt zum großen Teil aus. Die Sowjetunion nähert sich daher sowohl in ihrer Menschenfrage als auch in der Frage der Lebensmittelerzeugung und Rohstoffversorgung für die ihr noch verbliebene Industrie der Grenze der Erschöpfung.

Hinzukommt aber noch ein entscheidender Faktor, das ist die äußerste Gefährdung von ungefähr 90 Prozent der sowjetischen Ölproduktion. Schon jetzt ist der Abtransport von Öl aus dem Kaukasus durch die deutsche Heberzeugung der Wolga und der in Frage kommenden wichtigen Eisenbahnlinsen kaum noch möglich. Ohne genügend Öl kann eine moderne Armee und Luftwaffe aber nicht schlagen, sie wird zum Krüppel.

Es kann kein Zweifel darüber sein, daß einem Land mit solchen Verlusten zwangsläufig früher oder später der Atem ausgehen muß.

Und wenn unsere Feinde sagen, daß womöglich die Verluste an Material durch Zufahren von England und Amerika ersetzt werden können, so kann man sich schwer vorstellen, daß unsere Gegner so einfach zu sein, an die Wahrheit ihrer Behauptung zu glauben. In Wirklichkeit wollen die Engländer und Amerikaner mit solchen Versprechungen die Sowjets wohl auch nur zu immer neuen Blauplänen bewegen. Die Sowjets allerdings dürften von dieser Einschätzung wenig beindruckt sein, denn alle Geisteskräfte nach Rußland sind bisher fast reiflos von unseren tapferen Bombern und U-Booten vernichtet worden, und ich weiß, daß man in Zukunft erst recht alle Anstrengungen machen wird, damit keine Zufuhren von außen die Sowjetunion mehr erreichen werden.

Die Tatsache des Ausbleibens der versprochenen Materialhilfe hat Rußland veranlaßt, energisch auf eine Entlastung durch die Anglo-Amerikaner zu drängen. So versprach Herr Churchill Stalin in Moskau die „zweite Front“, und das Unternehmen von Dieppe wurde ins Leben gerufen. Wir behaupten, daß das englische Gros seine gelandeten Streitkräfte dort im Stiche ließ. Es ist aber zu hoffen, daß die englisch-amerikanischen Strategen in London solche Versuche wiederholen werden. Die deutschen Truppen sind bereit. Eine Entlastung für Rußland wird hierdurch aber bestimmt nicht eintreten, da täuscht man sich. Denn Deutschland mit seinen Verbündeten ist heute so stark, daß Versuche zur Erleichterung einer zweiten, dritten, vierten oder einer wievieltelsten Front, von denen Herr Roosevelt preßt, das fertig fortschreitende Erzeugnis Sowjetrußlands nicht mehr ausfallen können.

Zu den Erfolgen in Europa und Afrika im zweiten Jahr unseres Vorkrieges kommen die großartigen Erfolge der Marine und Luftwaffen der Dreierpaktmächte im Kampf auf dem Weltmeer. Unsere U-Boote und Flugwaffe hat seit Kriegsausbruch der feindlichen Handelsflotten gewaltige Verluste zugefügt. Ich glaube, daß die Schätzungen zuerkennbar sind, die belagern, daß die verbündeten Mächte während des vergangenen Jahres mit mehr als das Doppelte an Handelstonnage versenkt haben, als die Engländer und Amerikaner und ihre Trabanten bauen konnten. Und wenn in Zukunft unsere Feinde in der Lage sein sollten, ihre Schiffbauarbeiten trotz aller Schwierigkeiten noch erheblich zu steigern, so können wir ihnen versichern, daß man auf unseren U-Boot-Werften und in den Flughallen nicht untätig sein wird. Eins steht jedenfalls heute schon fest, nämlich: Das — — — ganz gleich, was man auf der anderen Seite an Tonnage bauen wird — die Dreierpaktmächte immer in der Lage sein werden, weitaus mehr Handelsschiffe zu versenken, als von unseren Feinden nachgebaut werden kann.

Die Handelstonnage wird also stetig weiter abnehmen, und die Transportfrage muß damit zwangsläufig für unsere Feinde zu einem immer unübersichtlicheren Problem werden. Begegnet sich schon die normale Versorgung der Feindvölker und der Nachschub für ihre Truppen auf den bestehenden weit auseinanderliegenden Kriegsschauplätzen ungeheuren Schwierigkeiten, so muß die Errichtung von Kampffronten, die die Dreierpaktmächte mit den Engländern und Amerikanern in freigelegten Kämpfen verwickeln könnten, schon allein an der Transportfrage scheitern.

Die Folgen dieser großen militärischen Erfolge und Eroberungen der Dreierpaktmächte im zweiten Jahr unseres Bündnisses zeigen sich heute bereits auf allen Gebieten. In demselben Ausmaß, in dem sich unsere Lage günstig gestaltet hat, hat sich die Lage unserer Gegner verschlechtert. In demselben Ausmaß, in dem unsere rüstungsmäßigen und strategischen Möglichkeiten sich verbessert haben, haben die Möglichkeiten der Feinde weiter abgenommen.

Ich möchte die heutige Lage kurz in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Im Gegensatz zu unserem japanischen Verbündeten war für Deutschland und für Italien, ja für ganz Europa, die Ernährungsfrage bekanntlich immer der wunde Punkt. Bricht es z. B. England, Europa von seinen Ueberseeerzeugnissen abzuscheiden, kam unser Kontinent in die schwerste Lage. Dieses vielleicht dringendste Problem Europas ist nun endgültig beseitigt. Durch die Eroberung des gesamten Schwarzmeergebietes Sowjetrußlands, d. h. der Ukraine, des Don- und Kubangebietes, ist nicht nur die Ernährung Deutschlands und Italiens, sondern ganz Europas in Zukunft sichergestellt. Dies bedeutet natürlich nicht, daß wir von heute auf morgen Wehrflut haben werden, damit hat es noch Weile. Aber auf eines können wir uns bestimmt verlassen, nämlich, daß die Lebensmittelerzeugung von Jahr zu Jahr nur besser werden kann. Die kürzlich Erhöhung der Fleisch- und Brotrationen hat bereits gezeigt, daß die deutschen Voraussetzungen hierüber keine Propaganda waren, wie unsere Feinde behaupteten, sondern den realen Gegebenheiten entsprechen. Ich selbst habe kürzlich in der Ukraine gesehen, wie in harmonischer Zusammenarbeit zwischen dortiger Verwaltung und Bevölkerung die gesamte Ernte vor sich geht. Mit der Lösung der Ernährungsfrage aber können wir einen der entscheidenden Punkte in diesem Kriege für uns baken.

2. Was die Rohstoffe und die Rüstungsfähigkeit der Dreierpaktmächte im Verhältnis zu der unserer Feinde anbetrifft, so möchte ich mich enthalten, Vergleiche anzustellen. Ich will auch davon absehen, prophetische Aussagen, wie wir sie von Herrn Roosevelt und seinen Helfershelfern gewohnt sind, zu machen. So viel sei aber gesagt: Die Dreierpaktmächte, denen die gesamten Rohstoffe Europas bis zur unteren Wolga und ganz Ostasien zur Verfügung stehen, sind heute in einer Lage, daß für ihre Kriegsbereitnisse auf diesem Gebiete überhaupt keine Schwierigkeiten mehr eintreten kann. Ich glaube demgegenüber, daß ernste Ermahnungen in der Hinsicht bei unseren Gegnern wegen des Mangels an wichtigen Rohstoffen, wie

bei hinzuzufügen ist, daß Stalin in dieser Beziehung zweifellos nur einen Prozentlag der wirklichen Verluste Willkä gegenüber zugewenden hat.

Herr erklarte Willkä, wobei er offen das bisher sorgsam gehaltete Geheimnis über die tatsächliche Lage, wie sie ihm Stalin schilbert, läßtete: „In diesem Winter werden in der Sowjetunion die Lebensmittel rar, und vielleicht noch schlimmer als rar sein. In Millionen sowjetischer Wohnungen wird man in diesem Winter wenig Heizmaterial kennen. Mit Ausnahme für die Armee und für Arbeiter, die in kriegswichtigen Betrieben arbeiten, sind fast keine Kleidungsstücke vorhanden, viele unbedingt notwendige medizinische Vorräte existieren einfach nicht.“

Der italienische Wehrmachtsbericht

DRS Rom, 27. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am der Kgyptenfront wurde das feindliche Artilleriefeuer unsererseits wirksam beantwortet. Lebhafteste Lufttätigkeit. Deutsche Verbände griffen mit Erfolg die Oase Kufra an, wobei einige Flugzeuge am Boden vernichtet wurden. Der Feind verlor im Kampf acht Flugzeuge. Ein weiteres wurde von der Bodenabwehr von Tobruk abgeschossen. In der Nähe von Crotona wurde ein englisches Aufklärungsflugzeug von der Bodenabwehr getroffen und kurzzeitig brennend ins Meer ab. Ein Flugzeug kehrte von den Operationen der letzten zwei Tage nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

37 Flugzeuge durch Feuer vernichtet

Brand auf dem Flugplatz von Durban

Rom, 27. Sept. Auf dem Hangar des Flugplatzes in Durban brach ein Brand aus, durch den mehrere Flugzeuge zerstört wurden. Zu der von Reuters gegebenen fälschlichen Darstellung berichtet Stefani ergänzend aus Moskau, daß das Feuer, wie die Untersuchung ergeben habe, durch die Explosion einer in einem Flugzeugschuppen verbotenen Bombe entstanden sei. 37 in dem Schuppen abgestellten Flugzeuge sowie große Mengen Materialen Feuerwehmannen wurden getötet und etwa 20 Personen tötet und Brennstoffe seien vernichtet worden. Zwei Soldaten und verletzt.



Summi und Jinn um, durch den Verlust der asiatischen und anderer Einfuhr...

Was die Nahrungsfähigkeit Deutschlands und seiner Verbündeten anbelangt, glaube ich, daß wir unseren Gegnern sicher qualitativ überlegen sind...

Allein durch diesen Vergleich der Versorgung mit Arbeitskräften kann man erkennen, daß die Dreierpaktmächte, geküßt auf die größten Industriek- und Nahrungszentren der Welt...

Die strategische Lage der Dreierpaktmächte ist gekennzeichnet durch die Tatsache, daß die Verbündeten sich überall unannehmbar militärische Positionen erobert haben...

Im Mittelmeer und in Afrika werden die deutsch-italienischen Verbände den Engländern nicht zur Ruhe kommen lassen, in Westeuropa steht unsere Wehrmacht von Norwegen bis zur spanischen Grenze in starken Stellungen...

Und was den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung anlangt, diese ureigenste Erfindung des Herrn Churchill, so wird die Zukunft zeigen, ob das auf die Dauer ein guter oder schlechter Gedanke war...

Denn das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk von 1918, und jede Bombe, jedes zerstörte Heim, jeder Tote macht es nur noch härter und entschlossener, es den Engländern heimzuzahlen...

Küßer der Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung hat Herr Churchill allerdings in den drei Jahren dieses Krieges kaum einen militärischen Erfolg zu verbuchen...

Außer der Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung hat Herr Churchill allerdings in den drei Jahren dieses Krieges kaum einen militärischen Erfolg zu verbuchen...

Manchmal scheint es so, als ob schon heute die in England Regierenden sich vor diesen Augenblick fürchten...

Über eine solche Auseinandersetzung wäre sinnlos. Ich möchte daher nur feststellen, daß man — soweit ich orientiert bin — in den Ländern der Dreierpaktmächte mit solchen Gedanken der Weltanschauung der Schuldigen in England und Amerika...

Derren dieses Schlages haben den Krieg vom Jaun gebrochen und spielen sich jetzt als Moralisten und Weltverbesserer auf...

tratte usw. und einen — wie kürzlich der Dean von Canterbury — die verbündeten Bolschewiken „gute und würdige Christen“...

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Dreierpaktmächte am Ende des zweiten Jahres ihres Zusammenstehens nach jeder Richtung hin die verbündeten Armeen nicht erschöpfen...

Jeden Versuch, unseren Welten irgendwo im Norden, Westen, Osten oder Süden zu nahe zu kommen, wird der Feind mit Gelatomben von Toten zu bezahlen haben...

So gehen wir in das dritte Jahr unseres Dreierpaktvertrages und das vierte Kriegsjahr mit der festesten Überzeugung, daß die Zeit endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet...

Botschaften der Außenminister der verbündeten Völker. DPA Berlin, 28. September. Aus Anlaß des Jahrestages des Abschlusses des Dreierpaktvertrages tauschen die Außenminister Deutschlands, Italiens und Japans über den Rundfunk Botschaften an die verbündeten Völker des Dreierpaktvertrages aus...

Botschaft des Reichsaussenministers. Die Botschaft des Reichsaussenministers sagt u. a.: Vor zwei Jahren, am 27. September 1940, wurde in der Reichshalle zu Berlin in Anwesenheit des Führers der Dreierpaktverträge zwischen Deutschland, Italien und Japan feierlich unterzeichnet...

In dieser für unsere Länder kritischen Zeit hat der Dreierpakt sich glänzend bewährt. Die schon verbündeten Völker schlossen sich nunmehr noch enger zu einer Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod zusammen und traten...

ihren Feinden entgegen. In diesem unabwendbar gewordenen Existenzkampf haben die Dreierpaktmächte gewaltige Siege zu Lande, zu Wasser und in der Luft errungen...

Der italienische Außenminister Graf Ciano. Wie feiern diesen Jahrestag in dem unerfülltesten Willen, unser Volk der Völkung zuzuführen, im Vertrauen auf unseren Sieg und im gewissen Bewußtsein der Ideale...

Japans Außenminister Tani. Die drei Mächte beabsichtigten ursprünglich, mit dem Abschluß des Paktes die Wirren in Europa und Ostafrika einzukürzen und einer Ausweitung des Krieges vorzubeugen...

Die Außenminister der mit den Dreierpaktstaaten verbündeten Nationen erleben am Jahrestage des Abschlusses des Dreierpaktvertrages gleichfalls Botschaften über den Rundfunk...

Aus Magold und Umgebung

Wer in der Kindheit nicht zum Lernen angehalten wird, verliert die Fähigkeit dazu fürs ganze Leben. Rousseau.

28. September: 1917 Rudolf Nießl, Chemiker und Universitätsprofessor (entdeckte eine Reihe technisch wichtiger Farbstoffe) in Redarumünd geb.

80. Geburtstag

Ein verdienter Beamter des württembergischen Postdienstes, Oberpostinspektor a. D. Karl Vullh, Stuttgart A, feiert am 28. September in guter Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag...

Ein Audecker

Letzten Samstagmittag nahm in der Freudenstädterstr. vor einem Stall ein Pferd Reißaus und trabte in vollem Galopp stadtauswärts...

Die jüngsten Parteigenossen und -genossinnen

Gestern wurden überall in feierlichen Betonhaltungen die Jungen und Mädel des Jahrganges 1924 in die Partei aufgenommen...

Auch in Magold fand eine Aufnahmefeier und zwar im parteieigenen Hause in einem einfachen, dem Kriege angemessenen, doch würdevollen Rahmen statt...

Das war der Grundjah der NSDAP von jeher: sie nahm ihre Jugend ernst! Sie versprach ihrer Jugend nichts, forderte vielmehr von ihr...

hörte und spürte diesen wichtigen Anruf, sie marschierte und kämpfte als verlässlicher Bundesgenosse der Männer...

Die nun 18 Jahre alten, für politisch reif befundenen Jungen und Mädel treten in die Reihen dieser Jugend...

Wenn auch im Kriege nicht wie früher auf den Parteitag die Aufnahme durch den Führer in großem feierlichem Rahmen erfolgen kann...

Ortsgruppenleiter Raich ehrte erst die für uns und Großdeutschlands Zukunft Gebliebenen, hieß dann eine kernige Ansprache an die jungen Parteigenossen...

Erhebung über den Gesamtanbau im Erwerbsgartenbau. Auf Anordnung des Reichsaussenministers für Ernährung und Landwirtschaft führt das Statistische Reichsamt unter Mitwirkung der zuständigen Stellen des Reichs-Landwirtschaftsministeriums...

Fröhliche Jugend
vermittelte Frohsinn und frohe Stimmung

Bei der Hitlerjugend im Traubenjaal

Man muß es unserer Hitlerjugend lassen; sie verzieht es ausgezeichnet, einen gedrückt vollen Saal zu erreichen. Mit und jung will es sich eben nicht nehmen lassen, unsere Jugend beim Singen und Spielen zu leben. Es ist die fröhliche Jugend, die fröhlich machen will, und da ist man gern dabei und macht mit. Und wie das alles gelinzt, wie der Rhythmus des Frohsinns, das Klänge harmlos-lustiger Stimmung zwischen den einzelnen Reihen umspringt, das ist das schöne und stolze Geheimnis, das über dieser Jugend sich breitet. Die paar Stunden, die unsere Jugend am Samstagabend mit Gesang und lustigem Spiel füllt, gehören sicherlich für alle, die dabei waren nicht zu den glücklichsten und schönsten. Unter dem Motto „Simpse spielen - Eltern lachen“ wurde die sehr umfangreiche Vortragsfolge glatt abgewickelt. Der in allen Teilen wohlgeungene Abend rundete sich zu einem schönen Erlebnis! - Das Besondere bestand diesmal darin, daß die Nagolder HJ und das RLB-Vorger Kager gemeinsam den Abend gestalteten. Einwangs begrüßte Kagerführer Gerhard Dena die Anwesenden und feierte die Verbundenheit der weislichen Jungen mit den Nagoldern. Alle Darbietungen fanden reichsten Beifall.

Tod fürs Vaterland

Schönbrenn. Wieder traf eine Trauerschick ein. Der Obergefreite Christian Koller wurde am 4. September in den Kämpfen im Kaukasus schwer verwundet und nach andern Tagen in einem Feldlazarett. Als tapferen, guten Soldaten schildert ihn sein Batterieführer, die Batterie habe einen vorbildlichen Kameraden verloren. Von Beginn des Krieges an machte er die Feldzüge in Frankreich, auf dem Balkan und in Russland mit und hat nun in treuer Pflichterfüllung sein Leben gegeben für die Heimat. Als geschickter, fleißiger Zimmergehilfe arbeitete er bis zu seiner Einberufung im Zimmergeschäft G. Schädle, hier. Der leidenschaftliche Mutter, Witwe Kath. Schädle, die vor einigen Jahren den Mann und vor Jahresfrist einen 12jährigen Sohn verlor, möge das allgemeine Mitgefühl ein Trost sein. Untere Tapferen aber sollen unerschrocken sein!

Jum. Helmbent von Unteroffizier Walter Strindner, Lehrer in Dürrenmattstetten, wird von dort mitgeteilt. Im Jahre 1931 kam er als junger Lehrer in unser Dorf, leitete den Gesangsverein und führte das deutsche Jungvolk um sich. Sein Jungvolk wurde bald der beste weit und breit. Sein Denken war klar erfüllt von dem Begriff seiner Aufgabe, mit dem er in das Schicksal hineinwuchs und die für ihn nicht bescheiden, sondern führten ließ, wenn man gehorchen gelernt hat.

Kinder spenden für das Deutsche Rote Kreuz

Calw. Bei der D.R.K. Kreisstelle amigen wieder 31 RM ein. Aus Mähdenspielen erlöste ein Junge (Kirchwegstraße 10) mit weiteren Spielgenossen 10 RM. Ein Mädchen fertigte Perlen-Holostetten und Armabänder an und brachte durch deren Verkauf (Altenbergweg 3) und Abgabe von Spielsachen und Volkspuppen 15 RM zusammen. Ein Junge im gleichen Haus verkaufte Briefmarken, Klebbilder u. a. m. und nahm 6 RM ein. - Seit Mitte August sind durch solche Veranstaltungen und Verkäufe zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes insgesamt 161,45 Reichsmark eingesamlet.

EHREN-TAFEL

Geleiter Hans Gähle, Gehhof zum Oesen in Egenhausen, wurde mit dem EK I ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Württemberg

Stuttgart. (83 Jahre alt.) Am Sonntag beging der im Stuttgart-Deeghof wohnhafte General der Artillerie a. D. Ludwig Steger seinen 83. Geburtstag. General Steger wurde in Jülich im Rheinland geboren. Er machte sich als Leiter der Artillerie-Prüfungskommission besonders um die Entlohnung der schwerer Mörder verdient. So war er auch an der Schaffung des 4-Zentimeter-Mörfers, der nach der Schlacht von Mütlich als „Die Bertha“ in aller Munde war, wesentlich beteiligt. Zuletzt führte er im Weltkrieg als Generalleutnant das 18. Feldartillerieregiment. Nach der Kammerschlacht im April 1918 erhielt er den Orden Pour le mérite und nach der schweren Abwehrschlacht zwischen Ross und Kopon das Eichenlaub. Nach dem Zusammenbruch schied er mit dem Charakter als General der Artillerie aus dem Heer.

Stuttgart. (Großappell der Beamtinnen.) Im Saal des Gustav-Siegler-Hauses erlebten am Freitagabend die Beamtinnen von Groß-Stuttgart und Umgebung einen einflussreichen, mit Musik und Gesang umrahmten Gemeinschaftsappell. Die Gaureferentin, Lotte Bopp, gab nach Begrüßung der zahlreichen Vertreter von Partei und Staat einen Ueberblick über die beruflichen und außerberuflichen Leistungen der Beamtinnen unseres Gauces in den vergangenen drei Kriegsjahren. Grundrühliche Ausführungen über den Einsatz der Frau im allgemeinen und der Beamtin im besonderen machte der Leiter des Gauamts für Beamtinnen, Bereichsleiter Schumm. In richtungweisenden Ausführungen ging dann Reichsreferentin Dora Hein auf den Einsatz der Beamtinnen im Kriege näher ein. Die Gesamtleistung der Beamtin in diesem totalen Krieg werde wie bisher so auch in der Zukunft ein wesentlicher Beitrag sein zur Erringung des totalen Sieges, denn sie kenne das Ziel, um das der Kampf geht, und werde mit der ihr eigenen Unerschrockenheit durchhalten, was auch kommen möge. Herzlicher Beifall dankte der Reichsreferentin. Mit den Liedern der Nation und dem Führergedanken wurde die Stunde beschloffen.

Stuttgart. (Tagung.) Bei der Herbsttagung der Landesgruppe Süddeutschland der Deutschen Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung sprach Ministerialrat a. D. Dr. Wölz über die „Preisfestlegung bei Grundstücken, insbesondere bei Bauhand“.

Stuttgart. (Lebensgefährlich verletzt.) Am Freitag nachmittag wurde ein sechs Jahre alter Junge in der Senefelderstraße von einem Lastkraftwagen angefahren und eine kurze Strecke mitgeschleift. Der Junge erlitt schwere Verletzungen und wurde in die Olgahospitalabteilung gebracht. Er schwebt in Lebensgefahr.

Neckgröningen, Kr. Ludwigsburg. (Schwerer Unfall.) Am Freitag nachmittag kürzten beim Ausladen von Brettern aus einem Güterwagen mehrere übereinander liegende Bretterstämme um und begruben den früheren, 53 Jahre alten Straßenwart Ernst Krämer unter sich. Als man den Bergrümlaken von der schweren Last befreit hatte, war er bereits tot.

Heilbronn. (Uraufführung.) Die Uraufführung des Schauspiels „Tarantulier Liebestraum“ des schweblichen Dichterspreisträgers Otto Rombach findet am 13. Oktober in Anwesenheit des Autors statt.

Göppingen. (Freitod.) Eine 60 Jahre alte Frau setzte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund für die Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

Eislingen, Kr. Göppingen. (95 Jahre.) Die älteste Einwohnerin der Stadt Eislingen, Frau Mathilde Grupp, geb. Kohnmann, konnte mit einer für ihr hohes Alter erstaunlichen Mäßigkeit ihren 95. Geburtstag begehen.

Ulm. (Mädel wurden Reichsflieger.) Am 1. Juli hatte die Mädelgruppe I des RLM berichtet, daß sie im Reichsleistungswettbewerb die beste Gruppe des Gebietes geworden war. Mit Stolz kann die Mädelgruppe I jetzt bekanntgeben, daß sie Reichsflieger im Leistungswettbewerb geworden ist. Am 2. Oktober wird die Reichsreferentin des RLM nach Ulm kommen, um der besten Mädelgruppe im Reich selbst das Wimpelband zu überreichen.

Kirchhertingen, Kr. Ebingen. (Nützige Tat.) Der in Schädlehausen bei Jörster Reuter als Posthilfskraft in Ausbildung stehende Fred Karls hatte durch tatkräftiges Auftreten zwei flüchtende Sowjetstrafen festgenommen.

Tettnang. (Obdied erwischt.) Ein Feldhüter hängte in einer der letzten Nächte einen Dieb aus Friedrichshafen, der bereits fast einen Jentner Tafelobst „geerntet“ hatte. Da Obdiediebstahl streng geahndet werden, dürfte dieses Tafelobst-tenur zu folgen kommen.

Wangen i. N. (Schwer verletzt.) In einem Wangener Betrieb slog dem Arbeiter Josef Baber aus Herfah ein Holzstück mit solcher Wucht ins Gesicht, daß ihm mehrere Knochen gebrochen wurden. Außerdem erlitt er harie Fleischwunden. In bewußtlosem Zustand wurde der Mann dem Krankenhaus zugeführt, wo er schwer darniederliegt.

Umbau. (Festgenommen.) Hier wurden drei Burschen aus Dinsburg festgenommen, von denen einer im D-Jug Frankfurt-München einem Reisenden 700 RM. aus der Brieftasche gestohlen hatte. Die drei hatten die Beute unter sich geteilt. - Ferner wurden zwei Burschen aus Giesing festgenommen, denen mehrere Einbruchdiebstähle zur Last gelegt werden.

Spargheim. (Ein fünfjähriger Lebensstetter.) Im Wald von Spargheim hatte ein zweijähriges Kind, als dessen Mutter Buschwerk sammelte, Tollkirschen gefunden und eine größere Anzahl von Früchten gegessen. Als dies das fünf Jahre alte Mädchen des Bahndienstboten Dennig sah, das von seinen Eltern von der Gefährlichkeit dieser Frucht unterrichtet worden war, machte es sofort die Mutter des Kindes darauf aufmerksam. Man schaffte daraufhin das gefährdete Kind sofort in das Spargheimer Krankenhaus, wo es vor dem sicheren Tod bewahrt werden konnte.

Billingen. (Mißergültige Kleingärten.) Die Stadt übergab dem Reichsbund deutscher Kleingärtner eine aus 81 Gärten bestehende 314 Ar große Dauverleingärtneranlage in klimatisch günstiger Lage zur Verwaltung. Insgesamt besitzt Billingen nun 1350 Kleingärten mit 28 Hektar Fläche.

Kupferzell, Kr. Lehringen. (Im Dienst der Landfrauen.) Die Landfrauenschule Kupferzell der Landesbauernschaft Württemberg öffnete vor 20 Jahren ihre Pforten. Seit dieser Zeit erhielten dort 1345 Mädel das Rüstzeug für ihren Lebensberuf. 487 von ihnen wirken heute als Bäuerinnen, 461 als Jungbäuerinnen oder Gehilfinnen. 98 sind in landwirtschaftlichen Berufen als Lehrerinnen, Wirtschaftsberaterinnen, Hauswirtschaftspflegerinnen, Wirtschaftlerin oder Führerinnen im Reichsberufsdienst, im Landdienst oder im Dienst tätig.

Kurze Sportrundschau

Meisterschaftskämpfe in Württemberg

Die Meisterschaftskämpfe im Fußball nahmen am letzten Septemberabend den erwarteten Verlauf. Der VfB Stuttgart und die Sportfreunde Stuttgart kamen zu klaren Siegen auf, so daß nunmehr das Trio Kickers, VfB, und Sportfreunde mit je 6:0 Punkten weit vor dem übrigen Feld die führende Stellung in der Württ. Gauliga klar unterstreicht. Der VfB Stuttgart hat durch das bessere Torverhältnis den Meister von der Spitze verdrängt. Aber auch die Stuttgarter Sportfreunde haben ein besseres Torverhältnis als die Kickers aufzuweisen.

Der Württ. Meister Stuttgarter Kickers trug am Sonntag einen Freundschaftskampf gegen eine Subdivisionsmannschaft aus Schwabmünchen aus und kam in künftiger Aufstellung mit den Nationalspielern Sieg und Dehler zu einem überzeugenden 16:2-Erfolg. Zum Abschluss der diesjährigen Wettbewerbsreihe trugen die Leichtathleten der Gau Württemberg und Elsaß in der Adolf-Hitler-Kampfbahn einen Gauvergleichskampf aus, den die Württemberger wie im vergangenen Jahre, wenn auch nicht so eindeutig, mit 78:72 P. für sich entschieden.

Deutschland gewinnt den Freiländerkampf. Am Freitag sah die Nationale Sporthalle in Budapest die Schlussspiele des Dreiländerkampfes der Amateurboxer zwischen Deutschland, Ungarn und Italien. Im Gesamtergebnis legte Deutschland mit 2 vor Ungarn mit 15 und Italien mit 13 Punkten. In der Einzel-Länderkategorie besiegte Deutschland die Ungarn mit 11:3, Italien mit 8:7 Punkten, während Ungarn die Italiener mit 10:3 Punkten schlug.

Europäische Jugendkampfspiele. Auf allen Kampfbahnen Württembergs trat die Jugend am Freitag zu den Wettbewerben der Europäischen Jugendkampfspiele an. In der Leichtathletik fielen schon die ersten Entscheidungen. Der Kleinfußballvergleichskampf endete mit einem Sieg der deutschen Jugendlichen. In der zweiten Abteilung wurde die Leistung der deutschen Mannschaft mit 27:3 Ringen nicht mehr erreicht. Italien besiegte mit 26:7 Ringen den zweiten Platz vor Ungarn (23:6), Spanien (23:6), Kroaten (21:6) und Norwegen (12:7).

Fünf Entscheidungen fielen auf der Tischtennisbahn, eine davon ergab durch Helga Jäger einen deutschen Sieg. Sie gewann das Diskuswerfen mit 36,90 Meter vor Taglietta (Italien). Durch Eva Laßak mit 35,04 Met. auch der dritte Platz an Deutschland. In der Weisprung der Mädel belegten Wilfer (5,39 Meter) und Seebacher (5,23 Meter) die Plätze hinter der siegreichen Stollenerin Franca mit 5,49 Meter. Die Schwimmwettbewerbe fanden im Zeichen der deutschen Mädel Vusi Weber, Lisa Krebs, Vera Schölerford, Inge Schmitz und Elisabeth Brunner. Bei den Jungen beherrschten die Ungarn und Kroaten die Lage. Auf den Tennisplätzen mußten die deutschen Jungen und Mädel in den Einzelwettbewerben ausscheiden.

Gellorden: Kurt Kappuhn, Hoch; Gustav Kicher, 79 Jahre. Hoch; Karoline Kohnmich geb. Wehle, 92 Jahre, Altheim; Leonhard Weisk, 20 Jahre, Herrensberg.

Stadl u. Montag des „Gesellschafter“: W. B. Böhler, Jus. Kurt Jäger, Ing. Kappuhn, Fritz Braunmühl, Schriftführer: Fritz Schlang, Nagold, 1 St. 8. Preisrichter Hr. 8 gälte

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Advertisement for a death notice (Todes-Anzeige) for Karl Schill, Metzgermeister, who passed away on September 26, 1942, at the age of 66. The notice is signed by Anna Schill, his wife, and mentions other family members like his father and grandfather.

Two advertisements for thank-you notes (Danksagung) from Gillingen, dated September 26, 1942. The first thanks Friedrich Haag for help during a difficult time, and the second thanks Katharine Kleinbeck for help during a difficult time.

Advertisement for a cinema (Tonfilmtheater Nagold) showing a play called „Wir bitten zum Tanz“. It lists showtimes at 7:30 and 9:30 and mentions ticket prices.

Advertisement for a personal service (Persönlichkeit) by Paul Dau, Apparatebau, Nagold/Württ. The service focuses on electrical and mechanical repairs and installations.

Advertisement for furniture (Möbl. Zimmer gesucht) by Paul Dau, Apparatebau, Nagold/Württ. It seeks furniture for a room in the city center.

Advertisement for shoes (Die Schuh polier mit Kavalier) from Calw. It promotes shoe care products and is signed by the district nutrition officer.

Advertisement for a pharmacy (BAUER & CIE) in Calw. It lists various medicines like Sanatogen, Formamint, and Kalzan.

Advertisement for a lamp (Petroleum-Schirmlampe) by Th. Ritter, Calwerstr. 27. It features a Krewel lamp with a glass chimney.

Advertisement for shoe care (Schuh- u. Lederpflege) by Guttalin. It claims to be the best shoe care product available.